

Curriculum Vitae Professor Dr. Michael Bamberg

Name: Michael Bamberg Geboren: 17. August 1947



Forschungsschwerpunkte: Prostatakarzinom, Hyperthermie, Hirntumoren, Weichteilsarkome, Hodentumoren, stereotaktische Bestrahlungen, Radiochemotherapie, präklinische Forschung

Michael Bamberg hat sich auf dem Gebiet der Radioonkologie/Strahlentherapie auf vielen wissenschaftlichen Gebieten profiliert, so insbesondere bei Hirntumoren, Weichteiltumoren, Hodentumoren, Brustkrebs und Prostatakrebs. Seit 1988 leitet er die Universitätsklinik für Radioonkologie in Tübingen und hat dort wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung präziser und das gesunde Gewebe besser schonender strahlentherapeutischer Behandlungsmethoden geleistet.

Akademischer und beruflicher Werdegang

2012 - 2023	Hauptamtlich Leitender Ärztlicher Direktor (Vorsitzender des Klinikumsvorstands) des Universitätsklinikums Tübingen
1997 - 2012	Leitender Ärztlicher Direktor (Vorsitzender des Klinikumsvorstands) des Universitätsklinikums Tübingen
1995 - 1997	Sprecher des Interdisziplinären Tumorzentrums des Universitätsklinikums Tübingen
1991 - 1992	Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen
1988 - 1997	Geschäftsführender Direktor der Radiologischen Klinik, Universitätsklinikum Tübingen
1988 - 2012	Ärztlicher Direktor der Klinik für Radioonkologie, Universitätsklinikum Tübingen
1985	Habilitation, Universität Essen
1978 - 1988	Facharzt für Radiologie und Strahlentherapie, Oberarzt an der Strahlenklinik Essen, dort Habilitation und C2-Professur

1974	Promotion, Universität Essen
1973 - 1978	Assistenzarzt an der Strahlenklinik der Universität Essen, an der Inneren und
	Chirurgischen Abteilung des Mariannen-Hospitals in Werl/Westfalen sowie an der
	Röntgenabteilung des Bundeswehr-Zentralkrankenhauses Koblenz
1969 - 1972	Medizinstudium an den Universitäten Bonn, Düsseldorf und Essen

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien (Auswahl)

seit 2008	Vorsitzender der Deutschen Krebsstiftung
seit 2008	Mitbegründer und Mitglied des Nationalen Krebsplans
2004 - 2008	Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft
2001 - 2003	Vorsitzender der Kommission Klinische Studien in der Deutschen Krebsgesellschaft
1997 - 2006	Wissenschaftlicher Beirat der Dr. Mildred Scheel-Stiftung
1997 - 2002	Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung
1995 - 2000	International Union Against Cancer (UICC): Chairman of the Current Treatment Committee
1995 - 1997	Gründungspräsident der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie
1993 - 1995	Mitglied der Europäischen Kommission für den Swedish Coucil on Technology Assessment in Health Care (SBU)
1990 - 1992	European Society for Therapeutic Radiology and Oncology (ESTRO): Board Member

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften (Auswahl)

2016	Karl Heinrich Bauer-Medaille der Deutschen Krebsgesellschaft
2013	ESTRO Lifetime Achievement Award
2012	Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO)
2012	Deutscher Krebspreis (Klinischer Teil)
2009	C.GSchmidt-Medaille des Westdeutschen Tumorzentrums Essen
2008	Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Senologie
2007	Forschungs- und Entwicklungspreis / Ehrenpreis des Krebsverbandes Baden- Württemberg
2006	Bundesverdienstkreuz am Bande

2005	Ehrenmitglied der Ungarischen Krebsgesellschaft
2003	Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Radioonkologie
2001	Johann-Georg-Zimmermann-Preis für Krebsforschung
1999	Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina
1997	Ehrenmitglied der Ungarischen Gesellschaft für Radioonkologie
1988	Hermann-Holthusen-Ring der Deutschen Röntgengesellschaft
1985	Wilhelm Conrad Röntgen-Preis der Deutschen Röntgengesellschaft
1983	Heinrich-Warner-Preis der Heinrich-Warner-Stiftung Hamburg
1982	Paul-Krause-Preis der Rheinisch-Westfälischen Röntgengesellschaft

Forschungsschwerpunkte

Michael Bamberg hat sich auf dem Gebiet der Radioonkologie/Strahlentherapie auf vielen wissenschaftlichen Gebieten profiliert, so insbesondere bei Hirntumoren, Weichteiltumoren, Hodentumoren, Brustkrebs und Prostatakrebs. Seit 1988 leitet er die Universitätsklinik für Radioonkologie in Tübingen und hat dort wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung präziser und das gesunde Gewebe besser schonender strahlentherapeutischer Behandlungsmethoden geleistet, z. B. bei der stereotaktischen Präzisionsbestrahlung, der intensitätsmodulierten Strahlentherapie und der Radiochemotherapie.

Als Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft von 2004 bis 2008 hat er die Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der Krebsmedizin, insbesondere durch die Bildung von Zentren und die Entwicklung interdisziplinärer Behandlungsleitlinien, entscheidend vorangebracht.